



POLITIK

Pride heuer mit 30. Regenbogenparade

Die Vienna Pride findet heuer vom 29. Mai bis zum 14. Juni statt. Der Höhepunkt ist bereits zum 30. Mal die Regenbogenparade am 13. Juni unter dem Motto „Sichtbar seit 1996“. Das Pride Village kann wegen niedrigerer Förderungen heuer nur eintägig stattfinden.

Online seit gestern, 13.50 Uhr

Teilen 

Die Veranstaltungen sollen eine Gesellschaft zeigen, „die Vielfaltigkeit nicht als Bedrohung, sondern als die größte Stärke sieht“, wie Organisatorin Katharina Kacerovsky-Strobl am Dienstag bei einer Pressekonferenz in Wien sagte. Die Pride muss 2026 aufgrund der angespannten budgetären Lage mit weniger Fördermitteln auskommen. Deshalb kann das Pride Village 2026 heuer nur eintägig statt dreitägig umgesetzt werden.

Community Fest im Prater

Um dennoch „zusätzliche Räume für Sichtbarkeit, Austausch und Begegnung zu bieten“, findet am 30. Mai das Community Fest im Wiener Prater statt, bei dem sich zahlreiche Community-Vereine präsentieren werden, so Kacerovsky-Strobl.

Am 13. Juni umrunden dann wohl erneut tausende Teilnehmerinnen und Teilnehmer bei der Regenbogenparade, der größten Demonstration Österreichs, den Ring entgegen der Fahrtrichtung. Am Abend treten mit JJ und Conchita Wurst gleich zwei Song-Contest-Gewinner auf der Pride Stage am Rathausplatz auf.

APA/Max Slovencik



Conchita tritt auch heuer im Pride Village auf, das Programm geht allerdings nur einen Tag

Klares politisches Zeichen

Die Parade versteht sich auch nach 30 Jahren weiterhin als klares politisches Zeichen. „30 Jahre Regenbogenparade zeigen, wie viel unsere Community durch Sichtbarkeit, Protest und politischen Druck erreicht hat – und wie viel noch vor uns liegt“, sagte Ann-Sophie Otte, Obfrau der Hosi Wien. Die Community erwarte aber noch wirksamen Schutz, konsequente Maßnahmen gegen Hate Crime und ein ausnahmsloses Verbot sogenannter Konversionstherapien. „Die Regierung muss endlich vom Ankündigen ins Handeln kommen“, so Otte.



Große Unterstützung erhält die Pride erneut von der Stadt Wien. „30 Jahre Regenbogenparade zeigen, was möglich ist, wenn Stadt und Community zusammenarbeiten“, sagte Vizebürgermeisterin Bettina Emmerling (NEOS). Die Stadt Wien gehe diesen Weg konsequent – seit Gründung der Wiener Antidiskriminierungsstelle für LGBTIQ-Angelegenheiten 1998 bis zur Einrichtung des ersten queeren Jugendzentrums 2024.

Auch LGBTIQ-Sprecherin der SPÖ, Susanne Haase unterstrich, dass in den drei Jahrzehnten viel erreicht wurde – gesellschaftlich wie rechtlich. „Doch wir sehen auch, dass der Wind rauer wird. Wenn in Deutschland mittlerweile jede zweite Pride-Parade von rechten Gruppen oder sogar Neonazis bedroht wird, dann zeigt das deutlich: Die Regenbogenparade ist heute wichtiger denn je“, sagte Haase. Wien sei und bleibe „Regenbogenhauptstadt, die immer an der Seite der queeren Community steht“.

red, wien.ORF.at/Agenturen

Link:

- [Vienna Pride](#)

Zurück zur Startseite

